





**Stadtgemeinde Stuttgart.**  
Die Befreiung von 4000 cbm  
**Rems- und Ellwanger-Sand**  
ist zu vergeben.  
Die Bedingungen sind in unserem Bureau aufgelegt.  
Etwas Angebote mit dem Preis von cbm franco Bahnhof  
Stuttgart versehen wollen bis Montag den 28. ds. Mts.,  
vormittags 10 Uhr eingereicht werden.  
Stuttgart, den 18. Juli 1900.  
Städt. Straßenbauinspektion.

**4 weispindliche Weinpresse**  
entschiedlich geworden, welche wegen Raummangels sofort ver-  
kauft werden müssen. Dieselben können jederzeit eingesehen  
werden und ladet Liebhaber ein.  
Den 19. Juli 1900.  
Gemeinderat.

**Badefarten**  
werden an Sonn- u. Festtagen nicht abgegeben.  
Verschönerungsverein.  
**Empfehlung.**  
Unterzeichneter empfiehlt sich in dienstfreien Stunden im  
Aufsuchen und Anfertigen von  
**von matten und holzernen Möbelen aller Art** und  
allen Holzarten und Farben, sowie Klavier, Harmonium,  
Uhrengehäuse, Silberrahmen, Photographieränder und  
geschätzte Gegenstände, für gute und haltbare Arbeit wird  
bei billiger Berechnung garantiert, größere Gegenstände können  
im Hause des Eigentümers repariert werden.  
Abtunsvoll  
**Hermann Kold, Schreiner**  
in der Giesmühlstraße.  
Wohnung bei Herrn G. Schöbels, Schuhmacher, Neue Straße Nr. 113.

**Der Ausverkauf**  
in  
**Geislinger Metallwaren,**  
sowie in  
**Gold- und Silberwaren**  
wird am Montag den 28. ds. beendigt.  
**Heinrich Müller,**  
Warenhändler,  
Gold- und Silberwarenhandlung.

**Oberberken.**  
**Bur Steuer der Wahrheit**  
und der Gerechtigkeit, weil Gott ein Gott der Witwen  
und Waisen ist, erkläre ich, dem Gatte und der Liebe gegen-  
über, die einer ohnehin armen unglücklichen Frau ihren reinen  
unbesetzten Ruf und Namen in den Kopf ziehen, daß ihr  
bitter Unrecht geschieht. Und weil sie eine rechte Witwe ist,  
die nicht in Wohlthun lebet, sondern ihre Hoffnung auf Gott  
setzt, 1. Timothy 5, 5 so halte ich es für meine Christenpflicht,  
ohne ihr Wissen ihr Folgendes in den Mund zu legen: Wenn  
böse Zungen reden, mit Ohr und Namen brechen, mit Worten  
zu die Wahrheit tun. Das Unrecht will ich dulden, dem Näch-  
sten seine Schulden verzeihen u. f. w., Gehörig. Nr. 141.  
Weiter erkläre ich, daß ich es war, der meinen Sohn den  
Auftrag gab, diese Frau und die Magd eines Bauern von  
Oberberken heimzuführen, weil dessen Frau durch ihre Magd  
mit einer Krankenbesuch mit Gehörig machen ließ. Die  
Heimfahrt mit ihrer Begleiterin schuldet ich der Dankbarkeit  
und dem Anstand gegen ihre Herrschaft!  
Geiger sen.

**Trauer-Anzeige.**  
Verwandten und Bekannten mache ich die traurige  
Anzeige, daß unser lieber Gatte und  
Vater  
**Georg Maier,**  
früherer Buchdruckereibesitzer,  
im Alter von 45 Jahren nach langem  
schwerem Leiden heute unerwartet rasch  
sanft entschlafen ist.  
Um stille Teilnahme bitten  
die tieftrauernde Gattin:  
**Marie Maier, geb. Wieland**  
mit ihren Kindern  
**Sophie und Frida.**  
Beerdigung Samstag nachmittags 1 Uhr.

**Früh, marine**  
**Heringe**  
empfiehlt  
**K. Moser a. Bahnh.**  
**Eine Beerenmühle,**  
vorzüglicher Gewinn v. landw.  
Verein verkauft.  
**F. Biegler jr.**

**Grundaad.**  
Am Sonntag den 22.  
Zust werden sämtliche Kirchsch-  
ändler von hier u. Umgebung  
im Restaurant Carl  
Zehner zum Schluß der  
Kirchenfeier ein-  
**Kirchenfest**  
abhalten, wozu auch die Pro-  
duzenten u. Freunde der Sache  
freundschaftlich eingeladen sind.  
Die Kirchschändler.

**Käse-Verläufen**  
vollständig ausgeflohen mit  
Apparat N. Patent Nr. 88749  
unentbehrlich für Galanterie,  
Spezerei- u. Kolonialwarenhand-  
lungen etc. Preis Mk. 4.50  
inkl. Inahme.  
**Karl Bosch, Stuttgart.**

**Eine Wohnung**  
mit 2 Zimmern, Küche und Zu-  
behör hat zu vermieten  
**S. Stein.**

**Zum Ansehen**  
und Einmachen  
von Früchten  
empfehle  
besten Erpfahndler,  
gemahlener Zucker,  
Zucker am Süß.  
Verschiedene Sorten  
Branntwein,  
Arac, Rum, Cognac,  
Guten Einmachessig,  
Verschiedene Gewürze  
in bester Qualität.  
**H. Moser,**  
Conditor am Bahnhof.

**Kaufen Sie nur**  
**Union-Wiglos**  
In blau-weißen Dosen.  
Lieberer Qualität.

**Dr. med. Hartmann**  
Ulm a. D.  
Frauenarzt  
u. Sdez.-Arzt f. Haut-  
u. Harnleiden.  
Gicht, Rheumatismen,  
Ischach, Frauenkrankheiten,  
Hautkrankheiten (na-  
mentlich Psoriasis), Nerven-  
schwäche, Gesichtsausschlä-  
ge, Krampfaderngeschwüre  
(Pussgeschwüre, off. Füße)  
u. ähnliche Leiden finden  
durch elektrolytische  
Behandlung rascheste na-  
turgemäße Heilung.  
Auf Wunsch ausführliche  
Auskunft.  
(Anfragen bitte Rückporto  
beizulegen.)  
Schöne freundliche  
**Wohnung**  
mit 4 Zimmern sofort od. später  
zu vermieten.  
**F. Gammel.**  
Rehrverträge empfiehlt  
Drucker ds. Bl.

**Hochzeits-Einladung.**  
Zu unserer am Samstag den 21. Juli im  
Gasthaus zum Goldenen Lamm hier stattfindenden  
**Hochzeits-Feier**  
erlauben wir uns, Freunde und Bekannte freundlichst  
einzuladen.  
**Wilhelm Hahn. Emma Heip.**

**Fahrnis-Verkauf.**  
Am nächsten Samstag den 21. Juli d. M.  
morgens 7 1/2 Uhr an werden im Hause  
der Fr. Fezer, Wegers Wirtse hier  
nachstehende Gegenstände gegen gleich-  
bare Bezahlung verkauft:  
Herrenkleider, Leibweitzzeug,  
6 Betten, Bettgewand, Schreinwert  
worunter 4 Kisten, 6 Verticiden, Tisch, Stühle, 1 Sofa,  
1 Kleiderkasten, 1 schöne Bahng 7 Fuß mit 122-1750 Liter  
haltend, 4 Weichhölzer, Krant- u. Bohlenständer, 2 Perfor-  
ständer, 1 Weichholz u. 1 Sandwägel, Feld- u. Hand-  
gehirr und allgemeiner Hausrat  
Fezner Getränke: 200 Liter alten Sappacher Wein  
300 „ neuen  
250 „ alten Schorndorfer „  
300 „ neuen  
wozu Liebhaber eingeladen werden.

**Carl Kraiss, Neue Strasse,**  
empfiehlt  
in schönster Auswahl, besonders gute Qualitäten  
und billig gestellten Preisen:  
**Touristenhemden**  
mit abnehmbarem Kragen,  
**Reform-Hemden**  
in jeder Größe, in gelb und grau,  
**weiße Herrenhemden**  
in glatt, gestickt und Pique,  
**weiße Herrenhemden**  
nach Maß,  
vorzüglicher Schnitt, in kurzer Zeit lieferbar.  
**Eine Partie Touristenhemden**  
weit unterm Preis.

**An die Kgl. Standesämter.**  
Von der Unterzeichneten wollen gef. bezogen werden:  
**Rienberger,** Invalidentversicherung, brosch. — geb.  
**Reichsgesetz** betr. Beurkundung des Personenstandes, — geb.  
**Mayer-Reis,** Familien- und Erbrecht. I Bd. Familienrecht, — geb.  
brosch. — geb. II Bd. Erbrecht, brosch. — geb.  
**Bohn,** Bestimmungen betr. Grundbuchwesen, brosch. — geb.  
**Schneider,** Württembergischer Stammbaum.  
**Haibler,** Gerichtskostenordnung.  
— Bürgerliches Gesetzbuch, 5 Bde., brosch. — geb.  
— Nachbarrecht, brosch. — geb.  
— Gesetz betr. freiwillige Gerichtsbarkeit.  
**Bürgerliches Gesetzbuch,** Textausgabe geb. — geb.  
**Ausführungsgesetz z. Bürgerl. Gesetzbuch,** — geb.  
**Enfinger,** Wahl und Beruf des Bürgerausschusses, — geb.  
**Strähmfeld,** Gefinberecht.  
**Fleischhauer,** Verwaltungsrecht.

**Früh eingetroffen!**  
Inhoffen's  
**Bären-Kaffee**  
Beste echter Bohnenkaffee!  
60, 70, 80, 90 Pfg. pr. 1/2 Pf.-Pack.  
**Fr. Gänsslen.**

**Eine Partie**  
**Rinderwagen**  
gibt um damit zu räumen zu  
ganz bedeutend billigen Preisen  
ab.  
**S. Stein.**  
Ein ordentliches  
**Laufmädchen**  
wird für sofort gesucht.  
Nachheres zu erfragen bei der  
Redaktion.

**Heute Freitag frische**  
**Leberwürste**  
bei  
**Wöhre z. Kirch.**  
**Heute frische**  
**Leberwürste**  
empfiehlt  
**G. Bath, Wegers.**  
**Prima Speck**  
sowie frische  
**Leberwürste**  
bei  
**Wegers Söfer.**

**Heute Freitag frische**  
**Leberwürste**  
empfiehlt  
**Lauppe, Wegers.**  
**Heute Freitag frische**  
**Leberwürste**  
bei  
**Wegers Fezer Wc.**

**Jeden Tag**  
**Gefrorenes**  
auf Vorausbestellung in For-  
men.  
**Cafe & Conditorei Schiefer.**

**Guten Mof**  
hat zu verkaufen und giebt von  
20 Liter an ab.  
**Fr. Bauer, Schuhmacher.**

**50-60 Stück**  
**Baumstüben**  
verkauft.  
**Gottl. Bär z. Lamm.**

**Zum**  
**Ansehen u. Einmachen**  
empfehlen  
**Gereinigten Weingeist,**  
**ächten**  
**Weinroth u. Salicyl-essig**  
**feinsten Cognac, Arak**  
**Rum, Kirchengesetz**  
**beide Apotheken.**

**STOEWER'S GREIF**  
  
**SIND TADELLOS GEBAUT.**

**Greif 31 a = ca 11 Kg.**  
Schneidm. Vahremers Markt.  
**Greif 36,** Hochleg. Damen-  
Luguerad.  
**Greif 23,** besonders stabiles  
Tourrad.

**Gerh. Storer, a. G.**  
Stettin, ca. 1600 Arbeiter.  
**Storer's Nähmaschinen**  
nettesten in Vorzüglichkeit der  
Construktion mit  
**Storer's Greif-Fahrrädern.**  
Jahresproduktion ca. 52.000  
Nähmaschinen.  
**Vertreter gesucht!**

**14 Nr. Ufer**  
in der Grafenstraße mit Wägen  
angebau verkauft.  
**Elisabeth Schneider.**

**Wohnung.**  
2 schöne Zimmer samt allem  
Zubehör hat bis 1. October zu  
vermieten.  
**Fr. Laiz,** Gaudenzbrunnstr.  
Wälderwägen.  
Nächsten Sonntag verkaufe ich  
**2 gute Mühle.**  
**S. Wöb z. Rath.**

# Schorndorfer Anzeiger.

Amisblatt für den Oberamtsbezirk Schorndorf.

Ersteinst Montag, Mittwoch, Freitag und Samstag. — Abonnementspreis: In Schorndorf vierteljährlich frei ins Haus M. 1.10, durch die Post bezogen im Oberamtsbezirk Schorndorf M. 1.20.  
Inserionspreis: Eine gespaltene Zeile oder deren Raum 10 S., Reflektoren 20 S., bei Wiederholungen entsprechender Rabatt. Wöchentl. Beilage: Schorndorfer Unterhaltungsblatt.

Nr. 110. Samstag den 21. Juli 1900. 63. Jahrgang.

**Wochenscha.**  
Schorndorf, 21. Juli.  
Trotz der gegenwärtig herrschenden stillen Jahres-  
zeit fehlt es nicht an Vorbereitungen für die Ende des  
Jahres stattfindenden Neuwahlen und es läßt sich jetzt  
schon wenigstens das eine mit förmlicher Bestimmtheit  
sagen, daß nach den bisherigen Symptomen der Wahl-  
kampf ein sehr lebhafter, ja erbitterter werden wird und  
daß im Zusammenhang mit diesem Umstand jedenfalls  
eine sehr große Zahl von Stichwahlen statzufinden haben.  
Nach den bisherigen Meldungen dürfte es namentlich  
in der Stadt Heilbronn zu einem wirklichen Kriege zwi-  
schen den früheren politischen Gegnern bei den politischen  
und kommunalen Wahlen, namentlich zwischen der deut-  
schen Partei und Volkspartei kommen. Die letztere hält  
an dem bisherigen Vertreter Heilbronn in der Kammer,  
Bes. fest. Seitens der deutschen Partei wird die Kan-  
didat. Brudmann aufgestellt. Da nach bisherigen An-  
deutungen noch mit 2 oder gar 3 weiteren Kandidaturen,  
worunter eine sozialdemokratische, zu rechnen sein wird,  
geteilt werden muß, so wird, wie man schon jetzt sagen  
kann, die bevorstehende Landtagswahl an Lebhaftigkeit  
der letzten in Heilbronn stattgehabten Reichstagswahl,  
welche, wie man weiß, ein gerichtliches Nachspiel hatte,  
nicht nachsteht. Auch im Oberamt Maulbronn wird  
es zu einem voraussichtlich sehr starken Kampf zwischen  
der deutschen Partei und Volkspartei kommen, da die  
letzte an ihrem bisherigen Vertreter festhält, während  
die deutsche Partei ihren Führer, Rechtsanwalt Schall,  
dieselbst aufgestellt.

Drei Jahrzehnte sind es am 15. Juli gewesen, daß  
König Wilhelm von Preußen die Mobilmachung befahl,  
und die lang geplante und feine Kriegserklärung unse-  
res westlichen Nachbarn die deutschen Stämme zu einem  
Kriege zwang, dessen Folgen von unermesslicher, welt-  
umwälzender Bedeutung geworden sind. Denn jener  
Krieg brachte uns Deutschen nicht nur das kostbare Gut,  
welches wir einst in trüber Zeit verloren hatten, Elsaß-  
Lothringen zurück, sondern der Siegeserfolg war ein noch  
weit höherer. Er brachte uns das, wonach sich seit fast  
einem Jahrhundert mit bald wachsender, bald schwinden-  
der Hoffnung alle gekehrt hatten, die deutsch-fürliche  
Stämme und Völker, die Einigung des großen deutschen  
Vaterlandes.

Mit der Entscheidung von 1871 war das Konto mit  
Frankreich für uns erledigt. Auf französischer Seite war  
dies nicht der Fall und wir dürfen uns trotz der un-  
verkennbaren und erfreulichen Verbesserung der deutsch-  
französischen Beziehungen darüber keine Täuschung hin-  
geben, daß das Konto mit uns für Frankreich auch heute  
noch nicht erledigt ist. Seit 1871 sind die deutsch-franzö-  
sischen Beziehungen ein ständiges Auf und Nieder, aber  
im Laufe der letzten Jahre ist die Besserung dieser Be-  
ziehungen immerhin derart gestiegen, daß sie zwar noch  
nicht einen Anlaß zur Veränderung unserer Gesamtpolitik  
bieten, aber doch immerhin als ein politischer Faktor be-  
trachtet werden können, mit dem man bei einiger Vor-  
sicht und Zurückhaltung rechnen muß. Die zwingende  
Notwendigkeit der Ereignisse selbst hat die Franzosen  
veranlaßt, das hypothetische Sinfarben nach dem „Loch  
in den Vogeln“, wenn nicht aufzugeben, so doch in den  
Hintergrund treten zu lassen. Unmöglich hat sich in  
Frankreich doch die Erkenntnis Bahn gebrochen, daß die  
unablässige Kultur der Neuaube Frankreich nicht nur  
in die Abhängigkeit von Ausland gebracht, sondern es  
auch England gegenüber zur Dummheit verurteilt hat.

**Der Leuchtturm auf dem Blockenfelsen.**  
(23. Fortsetzung.)  
„O, ich ertrinke!“ rief Ned O'Connor, der Ir-  
länder, in höchstem Tone, als eine Sturzwelle ein über  
ihm liegendes Fenster zertrümmerte und dann gerade auf  
seine Hängematte niederströmte.  
Wie ein Pfeil flog er von seinem Lager und eilte  
aufs Deck; aber hier waren die Stöße des Schiffes so  
heftig, daß er den Schwerpunkt verlor und der Länge  
nach zu Boden gestürzt wäre, wenn nicht der Koch ihn  
glücklicherweise mit seinen Armen aufgefangen hätte.  
Man war genötigt, um eine weitere Zertrümmerung der  
Fenster zu verhüten, die Falltüren zu schließen, und nun  
herrschte im Innern des Fahrzeuges die dichteste Finsternis.  
O'Connor kehrte wieder in das Schlagschiff zurück,  
tappte hier umher und flogte einen seiner Kamer-  
aden, der seine Hängematte noch nicht verlassen hatte,  
ihm doch ein Plätschen an seiner Seite einzuräumen. Doch  
dieser, mit den Nebellichtern der Seckranke kämpfend,  
fiel ihn von sich, indem er rief:  
„Das — feste noch, Du nasser Hund! Nein, ziehe  
erst Deine Kleider aus und dann tanzt Du meinnetwegen  
neben mich frischen, wenn Du mich in diesem schrecklichen  
Düster wieder zu finden vermogst.“  
Während der arme Irlander nun wieder mit seinen

Frankreich für uns erledigt. Auf französischer Seite war  
dies nicht der Fall und wir dürfen uns trotz der un-  
verkennbaren und erfreulichen Verbesserung der deutsch-  
französischen Beziehungen darüber keine Täuschung hin-  
geben, daß das Konto mit uns für Frankreich auch heute  
noch nicht erledigt ist. Seit 1871 sind die deutsch-franzö-  
sischen Beziehungen ein ständiges Auf und Nieder, aber  
im Laufe der letzten Jahre ist die Besserung dieser Be-  
ziehungen immerhin derart gestiegen, daß sie zwar noch  
nicht einen Anlaß zur Veränderung unserer Gesamtpolitik  
bieten, aber doch immerhin als ein politischer Faktor be-  
trachtet werden können, mit dem man bei einiger Vor-  
sicht und Zurückhaltung rechnen muß. Die zwingende  
Notwendigkeit der Ereignisse selbst hat die Franzosen  
veranlaßt, das hypothetische Sinfarben nach dem „Loch  
in den Vogeln“, wenn nicht aufzugeben, so doch in den  
Hintergrund treten zu lassen. Unmöglich hat sich in  
Frankreich doch die Erkenntnis Bahn gebrochen, daß die  
unablässige Kultur der Neuaube Frankreich nicht nur  
in die Abhängigkeit von Ausland gebracht, sondern es  
auch England gegenüber zur Dummheit verurteilt hat.

In der That, wer wollte verkennen, daß abgesehen  
von dem Schmerz Frankreichs über den Verlust von  
Elsaß-Lothringen zwischen den beiden Ländern kaum te-  
gend welche entgegengesetzten Interessen, aber manche ge-  
meinsamen Interessen bestehen. Zweifellos sind zwischen  
Deutschland und England einerseits und Frankreich und  
England andererseits stärkere Beziehungen vorhanden, als  
zwischen Deutschland und Frankreich, wenn wir von der  
Trauer Frankreichs über den Verlust Elsaß-Lothringens  
absehen. Aber die französischen Politiker haben erkannt,  
daß die gesamte Politik nicht von dem Standpunkt dieser  
Trauer aus geleitet werden kann. Die chinesische Politik  
der letzten Jahre und die jetzigen Ereignisse in China  
haben gezeigt, daß Deutschland und Frankreich in man-  
chen Fragen zusammengehen können. Die offiziellen  
Beziehungen zwischen Deutschland und Frankreich sind  
geändert haben, ist erst deutlich aus dem aus Anlaß der  
Erordnung des Freiherrn v. Metteler erfolgten Depeschen-  
wechsel hervorgegangen. Weshalb sollte man es nicht  
für möglich halten, daß der Gegensatz, welcher seit dreißig  
Jahren die europäische Politik bestimmt hat, sich im Laufe  
von mehreren drei Jahrzehnten, wenn er auch nicht ver-  
schwindet, doch so abgeschwächt, um ganz neue politische  
Konstellationen in Europa zu ermöglichen, die heute noch  
vielen als unmöglich erscheinen werden.

Dem französischen Nationalfest, welches bekanntlich  
Sänden umherstafete, um seine Rüste aufzuziehen, stieg  
ein Offizier, gefolgt von Rob, der sich in dem Gemach  
zu beengt fühlte, die Treppe hinauf. Beide mochten er,  
wa die Hälfte ihres Weges zurückgelegt hatte, als ein  
so fürchterlicher Stoß gegen das Schiff stieß, daß es bis  
in seine innersten Teile erschütterte wurde. Zugleich wurde  
die Luke von außen durch jemand geöffnet, der seinen  
Kopf nach unten steckte und den Namen des Offiziers  
rief. Doch gerade in dem Augenblick, als dieser Antwort  
gab, wälzte sich eine Sturzwelle über das Deck und  
schleuderte jenen mit der Gewalt eines feinen Damms  
durchbrechenden Stromes in die Arme des unter ihm  
stehenden Offiziers, so daß beide auch unsern Freund  
Rob mit sich fortzurrten, und alle drei vom Wasser tiefend,  
in das Schlagschiff zurücktaumelten.  
Die nun folgende Szene wäre geeignet gewesen, die  
Lachnerven zu reizen, wenn der Ernst des Augenblicks es  
zugelassen hätte. Das bis auf den Grund aufgewühlte  
Meer schien es in diesem Augenblicke darauf abgesehen  
zu haben, das unter den heftigsten Stößen erzitternde  
Schiff in seine schreckliche Tiefe hinauf zu ziehen und die  
Wassermasse, die ins Innere gedrungen war, brachte  
unter den aus ihren Gängematten Friedernden, seefranzen  
Männern nebst allem, was sie umgab, die unglücklichste  
Verwirrung hervor.  
Dieser Zustand dauerte den ganzen Tag. Die vom  
Sturm gewälzten Wellen folgten einander mit zu-

am Gedanktag der Erstürmung der Bastille stattfindet,  
wurde heuer in Frankreich mit Bejorgnis, außerhalb des-  
selben mit Spannung entgegengesehen, denn nach den  
jüngsten sibirischen Vorgängen in der Kammer und im  
Senat, welche zum Teil an einen förmlichen Bürgerkrieg  
erinnerten, befürchtete man einen nationalpolitischen Rück-  
schritt in die Deroleda. Besondere Bedenken hegte man in Be-  
treff der Armee nach dem Briefe Lamonts an den  
Kriegsminister. Indessen ist der 14. d. Mts., wie man  
gesehen hat, ohne ernstliche Aufregungen vorüberge-  
gangen. Man hätte annehmen können, die französische  
Republik befände sich im tiefsten inneren Frieden! Mein  
Bemühter wird dies im Ernst annehmen, sondern uns  
darin zustimmen, daß die Feinde der Republik, die Feinde  
Loubers und des gegenwärtigen Kabinetts — und daran  
fehlt es nicht — sich im Stillen gefügt haben mögen:  
Aufgehoben ist nicht aufgehoben!

Der englische Vorschlag, Europa solle die Hände  
mit China durch Japan allein austragen lassen, worauf  
dann natürlich auch die Frucht des Sieges England und  
Japan allein zufallen würde, ist an dem Widerspruch  
Deutschlands und Auslands gescheitert. Deutschland  
kann doch nicht den Schutz seiner Angehörigen den Japa-  
nesen überlassen, von denen man noch gar nicht weiß,  
ob sie wirklich ehrliche Gegner und nicht vielmehr ge-  
heime Freunde ihrer mongolischen Stammesgenossen in  
China sind. In England, das durch ein starkes japani-  
sches Heer seine eigene, durch den Burenkrieg offenbar  
gewordene militärische Blöße decken wollte, ist man über  
diese Stellung Deutschlands sehr ungelassen und hat im  
Vergang eine Viehschiff mit Oesterreich angefangen, die in  
einem Besuch englischer Kriegsschiffe im Hafen von  
Tientsin ihren offenkundigen Ausbruch fand. Die Refre-  
seite ist, daß der erwartete Besuch des deutschen Kaisers  
zu den Wettgefahren bei der englischen Stadt Cones  
nicht stattfinden wird. Ueberhaupt hält sich Deutschland  
gemäß früheren Umachungen in diesen ostasiatischen An-  
gelegenheiten ganz an Auslands Seite, und es wird so-  
gar berichtet, Deutschland habe, ehe es die erhebliche  
Streitmacht von mehr als zehntausend Mann nach China  
kommandiert habe, von Auslands die Zusicherung be-  
kommen, es werde dafür sorgen, daß Frankreich sich  
ruhig verhalte. Damit stimmt die Thatsache zusammen,  
daß die russische Regierung verschiedenen Zeitungen,  
welche sich in der letzten Zeit in weitender Sebe gegen  
Deutschland gefielen, den Befehl zur Einstellung dieser  
Sebe gegeben hat. Da die Chinesen den Europäern mit

nehmender Schnelligkeit, als hätten sie um jeden Preis  
das Fahrzeug umwälzen wollen. Nach jedem Stoße  
schien der Augenblick seines Sinkens gekommen zu sein,  
und erst bei der nächsten Welle erhob es sich mit neuer  
kraft, und diese letztere Bewegung diente den Unglück-  
lichen zu einem Zeichen, daß der Dran es noch nicht  
vermocht hatte, sie von dem Unterfabel loszureißen. Es  
konnte weder ein Licht angezündet, noch irgend eine Mahl-  
zeit bereit werden; man mußte sich daher mit dem  
harten Schiffesvieh ab begnügen. Dazu waren alle ge-  
zwungen, während des ganzen Tages in ihren nassen  
Kleibern auszuharren.  
Doch unter solchen Umständen vor allem die Lage  
des Herrn Stepenjon, auf dessen Schultern die ganze  
Verantwortlichkeit lag, keine beneidenswerte war, läßt  
sich leicht denken. Er hatte es mehrmals versucht, aufs  
Deck zu steigen, allein die eben beschriebenen Sturzwellen  
hatten ihn jedesmal zurückgetrieben.  
Um zwei Uhr des nachmittags kam aber ein so hefti-  
ger Stoß und das Wasser stürzte so massenhaft in die  
inneren Teile des Schiffes, daß die unglücklichen Anfsen  
ihre letzte Stunde schlagen zu hören glaubten.  
Jetzt konnte es Herr Stepenjon in seinem Kabinett  
nicht länger aushalten. Sobald sich das Fahrzeug wie-  
der auf den Wägen erhob, bestuchte er aufs neue nach  
oben zu dringen.  
(Fortsetzung folgt.)